

# Jahresbericht 2013

## Erzieherischer und ordnungsrechtlicher Kinder- und Jugendschutz

Der erzieherische und ordnungsrechtliche Kinder- und Jugendschutz umfasst Angebote zu den Themen Jugendmedienschutz, Gewaltprävention und Suchtvorbeugung, sowie die Bearbeitung von Fragen zum Jugendschutzgesetz und Jugendarbeitsschutzgesetz. Die Koordination erfolgt durch das Jugendinformations- und -bildungszentrum (Jib).

### Jugendmedienschutz

„Social-Media-Dienste“ war das Top-Thema des Themenkomplexes „Problematischer Medienkonsum“. Soziale Einrichtungen beschäftigten sich sehr mit den Chancen und Risiken von Social-Media-Diensten sowohl für die Zielgruppe als auch für die Einrichtung selber. Jugendliche dort abholen, wo sie sich aufhalten, setzte ein Facebookprofil der Einrichtung voraus. Aber auch Nachfragen zum Thema „Apps“ (Whatsapp, Viber und Instagram) sind häufiger zu verzeichnen.

Des Weiteren war festzustellen, dass die Institutionen sich der YouTube-Bewegung als Jugendkultur annähern, indem sie sich mit dem Thema von Online-Videos auseinandersetzten und sich mit der Erstellung solcher Videos vertraut machten, um sie in der alltäglichen Arbeit einzusetzen.



Zu den Vorträgen der jährlich stattfindenden Vortragsreihe „Was Kinder heute brauchen?!“ kamen insgesamt 690 interessierte Eltern und Multiplikatoren. Die Bewerbung der Vortragsreihe wurde intensiviert, um noch weitere interessierte Eltern und Multiplikatoren zu erreichen.

Treffen AG-Medien	4
Runder Tisch „Mediensucht“	1
Anzahl der Qualifizierungsworkshops: Medienscouts NRW	4

	Anzahl			Teilnehmende		
	2011	2012	2013	2011	2012	2013
Beratungsgespräche mit Eltern, Lehrern, Jugendlichen und Multiplikatoren	5	17	23			
Anfragen von Eltern, Lehrern und Multiplikatoren	17	14	19			
Vortragsreihen	1	1	1	581	547	690
Workshops mit Schülern, Jugendgruppen und Multiplikatoren	7	17	4	116	323	91

## Gewaltprävention

### Netzwerk Gewaltprävention und Konfliktregelung Münster

Der erzieherische Kinder- und Jugendschutz (KJS) ist aktives Mitglied des Netzwerkes.

Infolgedessen war der KJS maßgeblich an der Vorbereitung und Durchführung der 13. Münsteraner Konflikttagung beteiligt. Im November 2013 wurde die Tagung zum Thema „Ausgrenzung – Integration – Teilhabe. Ein Wechselspiel?“ mit 130 Teilnehmenden erfolgreich durchgeführt. Eine Dokumentation ist unter [www.gewaltpraevention-muenster.de](http://www.gewaltpraevention-muenster.de) zu finden.

### Noteingang

Im Jahr 2013 konnte das zehnjährige Bestehen der Aktion Noteingang gefeiert werden.

## Preisträger

### Aktiv-Wettbewerb 2013



Zudem wurden die handlungsorientierten Schulungsmodulare zur Aktion Noteingang durch die Bundesministerien der Justiz und des Innern, Berlin, ausgezeichnet. Das Bündnis für Demokratie und Toleranz konnte von der inhaltlichen und qualifizierten Arbeit überzeugt werden, die in den vergangenen zehn Jahren geleistet wurde.



2013 wurden fünf weitere Schulungen mit 73 Personen durchgeführt. Insbesondere wurden neben zwei offenen Schulungen drei Teamschulungen vor Ort durchgeführt, deren Nachfrage stark angestiegen war.

Im Berichtsjahr gab es 67 geschulte und unterwiesene Institutionen in Münster.

Das Schulungsteam umfasste Mitarbeitende von sechs Institutionen des „Netzwerk Gewaltprävention Münster“, die zur Unterweisung und Schulung im Rahmen der Aktion NOTEINGANG geschult wurden.



### Beratung im Bereich Gewaltprävention

Im Rahmen der Information und Beratung von Jugendlichen, Erwachsenen und Fachkräften wurden thematische Beratungen, Konzeptentwicklungen und Fortbildungen entwickelt und durchgeführt.

Zehn Erzieherinnen des Offenen Ganztages beendeten erfolgreich die 18-monatige Weiterbildungsreihe „Trainerin/Trainer für Soziales Lernen und Gewaltprävention in der Offenen Ganztagschule (OGS)“.

Seit dem Herbst 2013 konnten somit zehn Mitarbeiterinnen der OGS qualifiziert an Grundschulen Präventionsprojekte durchführen und auch von anderen Grundschulen angefragt werden.

### Notinsel

Zurzeit gibt es 282 Anlaufstellen für Kinder in Not in Münster. So boten weiterhin beispielsweise Bäckereien, Fachgeschäfte und andere Einrichtungen Kindern Schutz und Hilfe in Gefahrensituationen. Koordiniert wurde die Aktion Notinsel vom Kinderbüro des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien.

## Suchtprävention

### Suchtprävention in Schule und Jugendhilfe

Um möglichst viele junge Menschen in Münster zu erreichen wurde auch im vergangenen Jahr der Schwerpunkt der suchtpräventiven Aktivitäten in Schule und Jugendhilfe auf die sog. Multiplikatorenarbeit gelegt. Durch Information, Fachberatung, Elternseminare und Fortbildungen wurden pädagogische Fachkräfte als Bezugspersonen Jugendlicher fortgebildet und qualifiziert, Suchtprävention in ihren Erziehungs- und Lehralltag zu integrieren und adäquate Umgangsweisen mit dem Drogenkonsum junger Menschen zu erlernen. Der leichte Rückgang auf 38 Fortbildungstage in 2013 ist sowohl nachfragebedingt als auch dem erhöhten Engagement in anderen Arbeitsfeldern (Evaluation Voll ist out, Gruppenangebote FreD und FreAk) geschuldet.

	2011	2012	2013
Multiplikatorenberatungen	88	104	89
Schülerseminare und Infoveranstaltungen	37	35	46
Durchgeführte Fortbildungstage	51	43	38

Mit 89 Präventionsberatungen von Multiplikatoren lag diese Zahl nach einem nachfragebedingten Anstieg im Rahmen der Aktionstage „Sucht hat immer eine Geschichte“ 2012 wieder auf dem Niveau des Vorjahres.

Die Anzahl der Schülerseminare und Informationsveranstaltungen stieg erfreulicherweise trotz verdichteter Lehrpläne deutlich über das Niveau der Vorjahre. Diese meist 90-minütigen Veranstaltungen eigneten sich wieder ideal, die Angebote und Arbeitsweise der Drogenhilfe kennenzulernen und hier Hemmschwellen zur Inanspruchnahme der Angebote abzubauen. In 46 Veranstaltungen wurden über 1.100 Schülerinnen und Schüler aller Schulformen erreicht.

### „Voll ist out“

Die konsequente Einhaltung der Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes war in der Karnevalssession 2012/2013 thematischer Schwerpunkt der Alkoholpräventionskampagne „Voll ist out“. Dabei richtete

sich der Appell der diesjährigen Motivkarte bewusst nicht nur an das Verantwortungsbewusstsein des Verkaufspersonals in Handel und Gastronomie, sondern insbesondere auch an ältere Jugendliche und junge Erwachsene, die ihre Cliques „mitversorgen“ - eine weit verbreitete Praxis der Weitergabe von Alkohol unter jungen Menschen. Aber auch im Einzelhandel wurde mittels einer Schutzengelkarte für die konsequente Umsetzung des Jugendschutzgedanken geworben. Für Veranstalter von öffentlichen Partys, Straßen- und Zeltfesten wurde in Abstimmung mit Mitgliedern des Jugendrats und dem Ordnungsamt ein Faltblatt „Bei Partys & Festen auf der sicheren Seite“ erstellt. Es lieferte in übersichtlicher Form hilfreiche Tipps, die es im Vorfeld und während der Veranstaltung für eine „stressfreie“ und jugendschutzgerechte Feier zu beachten gilt.

Ausgestattet mit diesen Materialien suchten in den Karnevalswochen fünf „Voll-ist-out-Teams“, jeweils zwei geschulte Studierende, insgesamt 100 Stunden in der Fußgängerzone, in Jugendeinrichtungen, Gaststätten, Diskotheken und anderen Treffpunkten das Gespräch mit Jugendlichen. Eine regelmäßige und intensive Berichterstattung in den Medien begleitete die verschiedenen Aktivitäten im Rahmen der Kampagne in Münster.

Bei den Aktivitäten unmittelbar im Karneval erwies sich insbesondere das in Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz bereitgestellte Voll-ist-out-Infozelt neben dem Einsatzzelt des DRK als effektiver Baustein zur Ansprache junger Alkoholkonsumenten. Hier wurden die Cliques der im Sanitätszelt behandelten Jugendlichen betreut und falls nötig die Information der Eltern übernommen.



Die Ergebnisse des ersten und zweiten Teils der Evaluation durch die Universität Münster, Fachbereich Psychologie, wurden veröffentlicht und dem Ausschuss für Kinder, Jugendliche und Familien und anderen Gremien vorgestellt. Sie flossen in die weitere inhaltliche und strategische Ausrichtung der Kampagne ein. Die Untersuchung von Präventionsveranstaltungen für Schulklassen als dritter Teil der Evaluationsstudie wurde im Frühjahr in neun Klassen an vier weiterführenden Schulen Münsters durchgeführt und lieferte wertvolle Ergebnisse zur Optimierung der verschiedenen Methodenbausteine.

Bereits zum zweiten Mal nach 2006 wurde die Kampagne beim bundesweiten Wettbewerb „Vorbildliche Strategien kommunaler Suchtvorbeugung“ prämiert, diesmal mit dem Sonderpreis der Krankenkassen. In der Urteilsbegründung wurden der ganzheitliche Ansatz, der hohe Transfergehalt und die vorbildliche Öffentlichkeitsarbeit der Kampagne betont.

#### Gruppenangebote im Rahmen der Jugendgerichtshilfe

Das Gruppenangebot „FreD“ (Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten) wurde im vergangenen Jahr dreimal mit insgesamt 27 Teilnehmenden durchgeführt und erneut mit sehr positiven Ergebnissen evaluiert. Das Gruppenangebot „FreAk“ für erstauffällige Alkoholkonsumenten wurde mit 22 Teilnehmern dreimal erfolgreich durchgeführt.

In einer Gesamtevaluation wurden 17 FreD- und 6 FreAk-Kurse ausgewertet. Die Evaluationsergebnisse belegen eindrucksvoll die positive Beurteilung durch die Teilnehmenden. So waren 95 % der Kursteilnehmenden „voll und ganz“ oder „eher“ zufrieden. 81 % der FreD- und 47 % der FreAk-Teilnehmer/innen waren davon überzeugt, dass der Kurs Auswirkungen auf ihr Konsumverhalten hat.

## Ordnungsrechtlicher Kinder- und Jugendschutz (Jugendarbeitsschutz, Jugendschutzgesetz)

Gesetzliche Grundlagen des ordnungsrechtlichen Kinder- und Jugendschutzes bildeten das Jugendarbeitsschutz- und das Jugendschutzgesetz.

### Jugendarbeitsschutz

Neben der telefonischen Beratung von Eltern und Jugendlichen zu Arbeitszeitregelungen für Freizeitjobs bildete insbesondere die Antragsbearbeitung von Ausnahmegenehmigungen nach § 6 JArbSchG einen Schwerpunkt der Arbeit.

Insgesamt wurden von Eltern im vergangenen Jahr 45 Anträge auf Ausnahmegenehmigung für eine entsprechende Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen zwischen sieben und 16 Jahren gestellt. 34 Anträge bezogen sich auf Produktionen des Theaters Münster, 11 auf andere kulturelle Veranstaltungen sowie Film- und Fernsehproduktionen. In Einzelfällen wurden Bürger zu grundsätzlichen Fragen oder konkreten Sachverhalten im Rahmen des Jugendarbeitsschutzgesetzes beraten.

Das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien ist Mitglied des Ausschusses für Jugendarbeitsschutz bei der Bezirksregierung Münster.

### Jugendschutzgesetz

Das Ordnungsamt Münster meldete dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien im Berichtszeitraum sechs Jugendliche, die entgegen der Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes rauchend in der Öffentlichkeit oder durch den Aufenthalt in Spielhallen auffielen. In drei Fällen wurden die Eltern schriftlich über den Sachverhalt informiert und ihnen darüber hinaus Beratung angeboten.

### Kontakt

Erzieherischer und ordnungsrechtlicher Kinder- und Jugendschutz, Hafestraße 30, 48153 Münster  
K. Meyer (Jugendmedienschutz, Tel. 02 51/4 92-58 56)  
M. Geringhoff (Gewaltprävention, Tel. 02 51/ 4 92-58 54)  
G. Piepel (Suchtprävention, Tel. 02 51/4 92-58 40)  
E. Brey (Ordnungsrechtlicher Kinder- und Jugendschutz, Tel. 02 51/4 92-51 13)  
<http://www.muenster.de/stadt/jib/jugendschutz.html>

### Impressum

Stadt Münster  
Amt für Kinder, Jugendliche und Familien  
Juni 2013, 150